Hans Liebl

hfg ulm 1957 - 1958

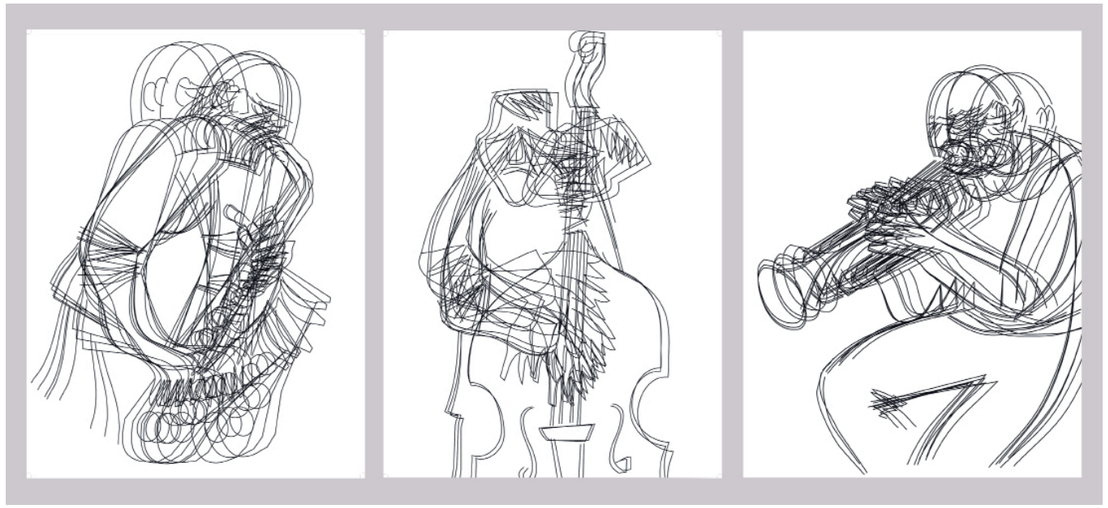
Hans Liebl
Meisenweg 5
89231 Neu-Ulm
Tel. 0731-82788
info@hansliebl.de

1. Der Grund, an die Ulmer Hochschule für Gestaltung zu gehen, war familiärer Art, meine Familie hatte in Ulm ein Haus geerbt. Nach der Pensionierung meines Vaters zogen wir von Kempten/ Allg. nach Ulm. Als gelernter Lithograph lag es natürlich nahe, sich für die Abteilung „Visuelle Kommunikation" zu bewerben, da ich als Grafiker arbeiten wollte.

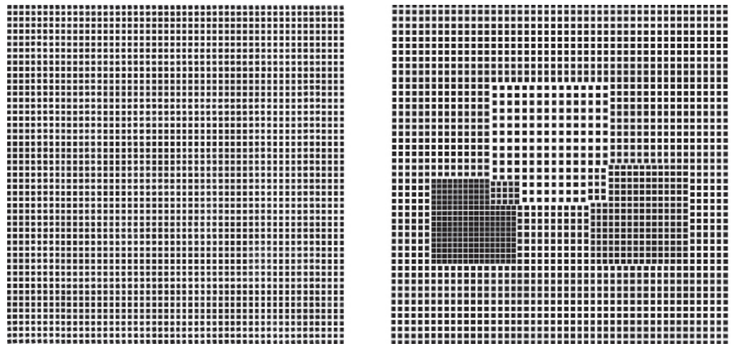
2. Meine Bewerbung wurde positiv beantwortet und so begann ich 1957 mit dem Studium in der so genannten „Grundlehre". Das war in der Zeit, als die großen Auseinandersetzungen über die grundsätzliche Ausrichtung der HfG gerade zu Ende waren. Max Bill hatte die Schule bereits verlassen. Etwas irritiert hat mich damals der Umstand, dass man nicht einmal seinen Namen erwähnen sollte, Diskussionen über die jüngste Vergangenheit waren unerwünscht. Das Gemeinschaftsgefühl an der HfG habe ich als recht gut empfunden, natürlich hat uns so eine Art von Elitebewusstsein zusammengehalten. Der Ulmer Bevölkerung gegenüber fühlten wir uns sowieso als elitäre, internationale Gruppierung. Erwähnen muss man auch unsere legendären Faschings- und sonstigen Feste, die ja immer sehr gut besucht waren. Ich bedauere, dass zu vielen, vor allem ausländischen Kommilitonen, der Kontakt verloren ging, das liegt natürlich auch an einem selbst. Allerdings habe ich noch regelmäßig freundschaftliche Kontakte zu Erich Brenzinger in Paris, Manfred Eisenbeis in Köln und Knut Jacob in Karlsruhe, die ja alle in meinem Jahrgang waren. Die in Ulm verbliebenen treffe ich so gut wie nie, das mag auch daran liegen, dass die meisten selbständig sind, eigene Büros betreiben und man somit doch irgendwie Konkurrent ist oder war. Lediglich Martin Krampen sehe ich manchmal, seine Lebensgefährtin, die Fotografin Reintraut Semmler, ist in der gleichen Künstlervereinigung wie ich.

3. Da ich nur etwa anderthalb Jahre an der HfG studiert habe, sind für mich in erster Linie Dozenten (und deren Themen) wichtig gewesen, die in der „Grundlehre" tätig waren: a) Tomás Maldonado mit seinen grundlegenden Theorien über das Sehen und die Bedeutung der Zeichen, b) Friedrich Vordemberge-Gildewart mit seinen typografischen Grundsätzen, c) Hermann von Baravalle mit seinen geometrischen Konstruktionen, d) Helene Nonné-Schmidt mit ihrer Farbenlehre, e) Dozent Dr. Hans-Günther Sperlich mit seinen allgemeinen kunsthistorischen Vorträgen. Eine sehr gute Erinnerung habe ich auch an die Rektoratssekretärin Frau Rösner, die immer für die Sorgen und Probleme der Studenten eine Lösung fand. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass ich mit großer Begeisterung die HfG-Philosophie aufgesogen habe, ich war sozusagen ein 100%iger HfGler, der auch im Studentenrat tätig war und gelegentlich zweifelnde Kommilitonen zu überzeugen wusste. Leider hat sich meine Begeisterung sehr abgeschwächt, als ich in die Abteilung „Visuelle Kommunikation" kam: Die zuständigen Dozenten Otl Aicher und Anthony Frøshaug waren so gut wie nie anwesend, von einem systematischen Studienplan konnte keine Rede sein. Der alternde Dozent Vordemberge-Gildewart hat sich, soweit ich mich erinnere, aber rührend bemüht, die Lücken zu füllen.

Um nicht missverstanden zu werden: Ich schätze die großartige Arbeit von Aicher sehr, aber seine Fähigkeiten waren nicht gerade pädagogischer Natur.
Im Übrigen hat er seine großen Aufträge ZDF, Lufthansa, Olympiade in München ja erst später bekommen und abgewickelt.



Freie Arbeit „ Jazzdynamik"
Computergrafik (Freehand-Programm),
(Auswahl aus einer Serie)



Arbeiten aus der „Grundlehre"
Dozent: Tomás Maldonado

Ich wollte keine Zeit verlieren und so haben mich die (für mich) damals unbefriedigenden Zustände in der Abteilung „Visuelle Kommunikation“ bewogen, mein Studium an einer anderen Schule fortzusetzen. Das bedeutete natürlich mehr Ausgaben, da ich nicht mehr daheim leben und wohnen konnte. Deshalb bin ich an meinen früheren Arbeitsplatz als Lithograph zurückgekehrt, um Geld zu verdienen. Meine Kündigung hat Maldonado veranlasst, mich in einem langen Gespräch unter vier Augen umzustimmen, allerdings vergeblich. Wir sind dann übereingekommen, mich für ein Jahr zu beurlauben, um eventuell wieder an die HfG zurückkehren zu können. Die Hochschule für Bildende Künste in Berlin bot einen Studiengang für angewandte Grafik an, da bekam ich einen Studienplatz. Leider war das 1961, im Jahr des Mauerbaus. Die politische Unsicherheit war bekanntlich groß und so habe ich kurz entschlossen in Ulm ein Büro für Grafik und Fotografie gegründet.

4. In der Grundlehre bei Maldonado waren die Aufgaben wichtig, bei denen das Sehen von Grund auf gelehrt und geübt wurde. „Die interessanten Konstruktionen“ bei Baravalle und bei Wolfgang Siol „Die Perfektion beim Fotografieren“. Der unerschütterliche Werkstattmeister Josef Schlecker in der Metallwerkstatt und auch der Meister Paul Hildinger, der mit Argusaugen auf unsere Finger achtete, die in der Holzwerkstatt das Werkstück unter die Bandsäge schoben.

Dem steht natürlich der pragmatische, häufig karge und schmucklose HfG-Darstellungsstil entgegen. Dies frühzeitig erkennend habe ich mich um Aufträge von technischen Investitionsgüterfirmen bemüht. Wie die Beispiele zeigen – durchaus mit Erfolg. Bei diesen Firmen sind eher langfristige Promotions- und Imageaktionen nötig. Ich hatte auch das Glück, Aufträge wie a) ein Leitsystem für das LKW-Werk von Iveco im Donautal (für Mitarbeiter, Lieferanten, Besucher) und b) ein Leitsystem für die Feuerwehr im Bundeswehrkrankenhaus zu erhalten und auch mit Erfolg abzuwickeln. c) Außerdem habe ich neun Jahre lang die Geschäftsberichte der Iveco-Magirus AG gestaltet.

5. Die pragmatisch-funktionale Sichtweise auf die Dinge, das analytische Denken und die daraus resultierende systematische Arbeitsweise (Zitat Aicher: „Man muss wissen, was man tut.“).

6. Wie schon erwähnt, habe ich mich im Herbst 1961 mit einem Büro für Grafik und Foto selbständig gemacht. Mit anfänglichen Problemen (der-HFG-Stil wurde von den Auftraggebern nicht ohne weiteres angenommen, deshalb musste oft ein akzeptabler Kompromiss gefunden werden. Aber diese Erfahrung haben sicher viele andere Studienabgänger ebenfalls machen müssen). Schon bald musste ich erkennen, dass besonders bei Firmen, die Konsumgüter herstellen und vertreiben, der Zwang, sich von der Konkurrenz abzusetzen, sehr groß ist. Hinzu kamen noch emotionale Trends, die es erforderten, sozusagen auf immer schneller fahrende Züge aufzuspringen. Besonders bei Modefirmen wird ja aus marktstrategischen Gründen künstlich angeschoben, um die Umsätze zu steigern.

7. Die Ulmer HfG war ganz sicher eine wichtige Institution, die den Begriff „Design“ erstmals umfassend definiert hat. Die Schule hat es verdient, die anvisierten ehrgeizigen Ziele auch zu erreichen. Die Abteilung „Visuelle Kommunikation“ kann ich nicht beurteilen, da ich die Schule ja frühzeitig verlassen habe. Jedoch hat Otl Aicher die Grundidee in konkrete Formen umgesetzt, die zum Teil ja noch heute unverändert im Gebrauch sind. Was meine Arbeit betrifft kann ich sagen, dass der Einfluss des HfG-Denkens immer noch da ist, vor allem was das analytische Vorgehen und die funktionelle Umsetzung betrifft. Als Rentner habe ich mich vermehrt künstlerischer Arbeit zugewandt und ich meine, dass selbst da der HfG-Einfluss spürbar ist. Abschließend kann ich sagen, dass das kurze Studium an der Ulmer HfG auf mich und meine Arbeit doch sehr großen Einfluss gehabt hat und immer noch hat.

Kontaktdaten
17.7.1935 *geb. in Kempten/Allgäu, Oberrealschule bis zur 7. Klasse*

1952–1955 *dreijährige Lehrzeit in der Großdruckerei H. Nicolaus (UnileverKonzern) als Farblithograph, Abschlussprüfung als Jahrgangsbester*

1957–1958 *ca. anderthalbjähriges Studium in der „Grundlehre“ und in der Abt. „Visuelle Kommunikation“*

1961 *Gründung eines Büros für Grafik und Fotografie in Ulm*

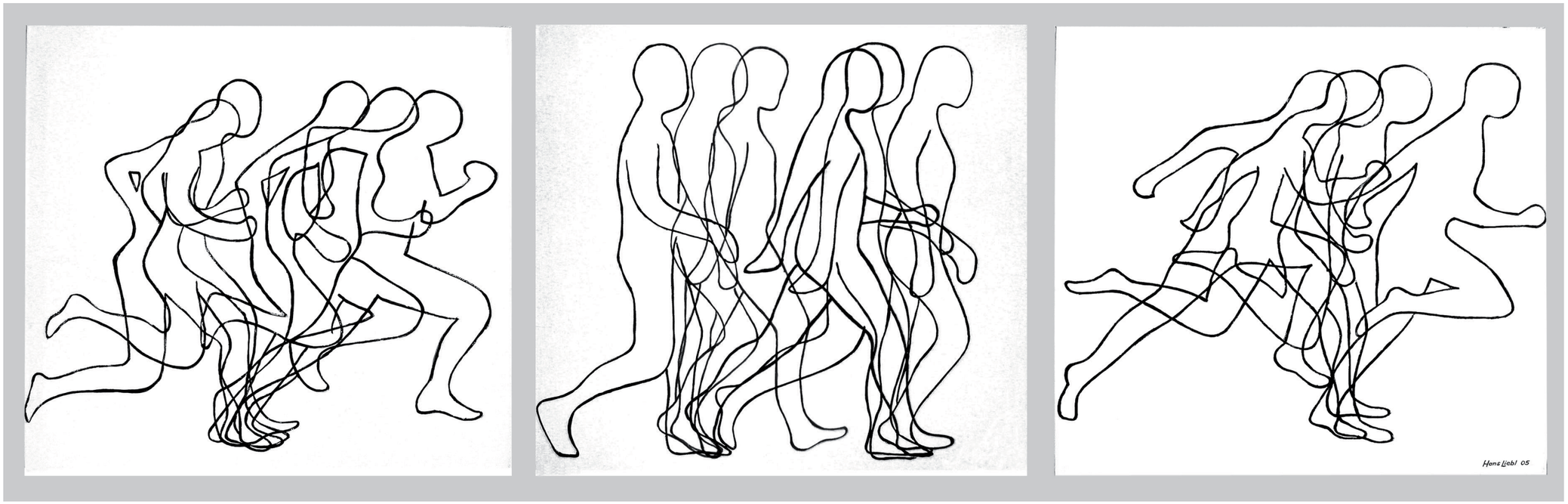


Abb. rechts:
Freie Arbeit „Bewegung fühlbar gemacht“,
(Auswahl aus einer Serie)
Acryl auf Leinwand

Abb. linke Seite:
Geschäftsbericht, Folder, Button,
Auftraggeber: Iveco Magirus AG (Auswahl)

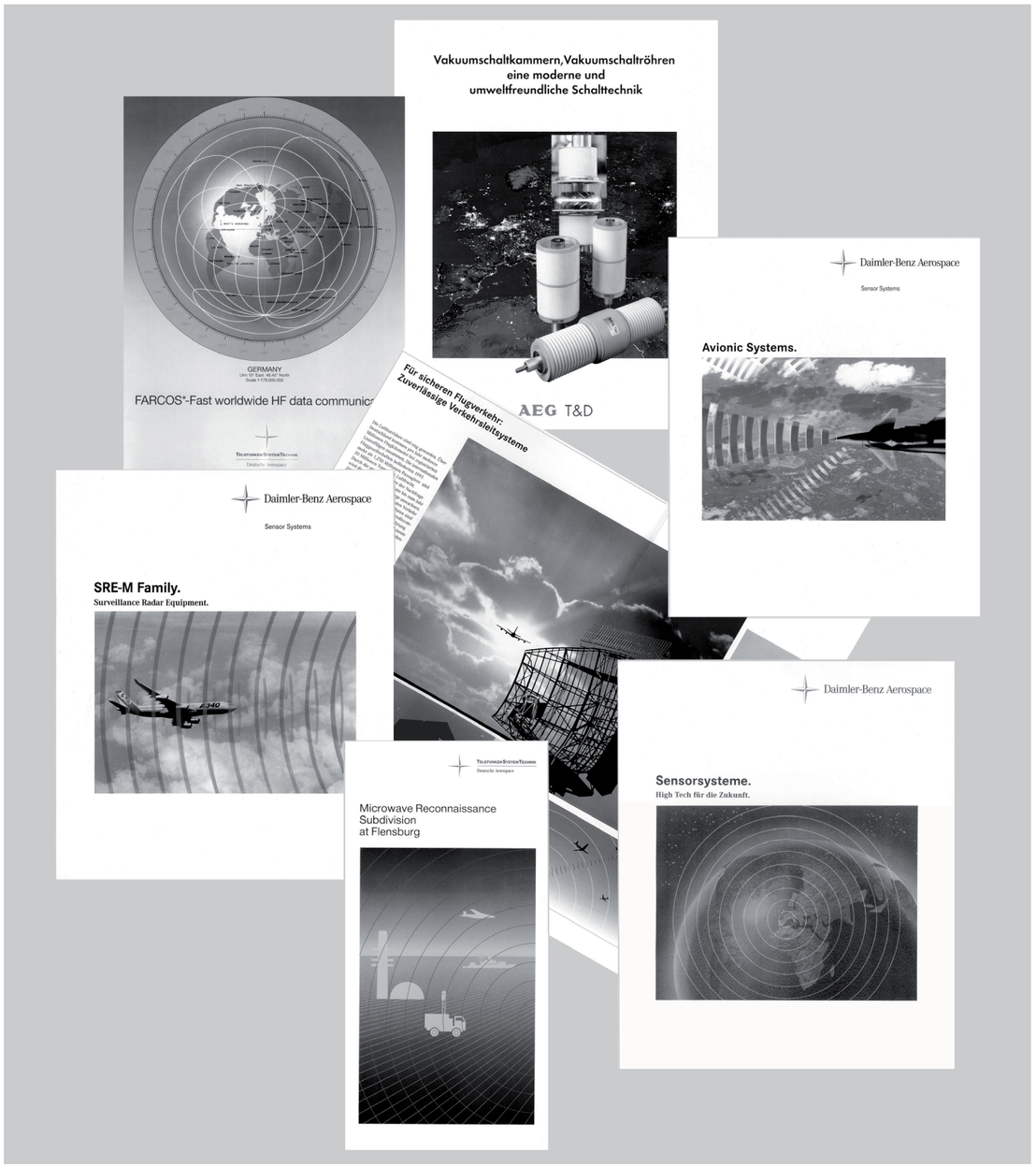



Abb. unten: Broschüren, Folder,
Auftraggeber: AEG, Daimler-Benz, Aerospace AG
(zivile und militärische Radarsysteme), Telefunken
Systemtechnik GmbH, (Auswahl)